



Mitarbeiter des Interpol-Landeszentralbüros im Bundeskriminalamt Wien.

Service und Information

Im Bundeskriminalamt gibt es seit 1. Juli 2006 das Interpol-Landeszentralbüro.

Wir sehen uns als Serviceeinrichtung für die anderen Dienststellen des Innenministeriums und stehen für Fragen und Anliegen rund um Interpol zur Verfügung“, sagt Mag. Wolfgang Gerstl, Leiter des Interpol-Landeszentralbüros (II/BK/2.4) im Bundeskriminalamt. Der Jurist leitet seit 1. Juli 2006 das Büro. Er wird in seiner Arbeit von sechs Mitarbeitern unterstützt. Gerstl war bereits vorher für den internationalen Bereich des Bundeskriminalamts tätig. Bis zur Einrichtung eines eigenen Landeszentralbüros haben die operativen Abteilungen des Bundeskriminalamts direkten Kontakt mit Interpol gepflogen. „Wir spielen die Kollegen in den operativen Abteilungen frei, sodass sie sich um ihre Kernaufgaben kümmern können“, sagt Gerstl.

Die Hauptaufgaben des Landeszentralbüros liegen in der Wahrnehmung der Grundsatzangelegenheiten in stra-

tegischer, organisatorischer, rechtlicher und administrativer Hinsicht. Dazu zählen die Vorgabe strategischer Leitlinien sowie die Vernetzung und die Koordination der Fachabteilungen des Bundeskriminalamts. Das Landeszentralbüro ist Schnittstelle zwischen dem Bundesministerium für Inneres als Zentralstelle und den nachgeordneten Dienststellen sowie zentrale Ansprechstelle für die in Österreich akkreditierten ausländischen Verbindungsbeamten der Polizei. Ziel ist es, die kriminalpolizeiliche Zusammenarbeit mit den anderen Interpol-Mitgliedsstaaten zu intensivieren und den Datenaustausch zu verbessern.

Die internationale Gremienarbeit ist eine weitere wichtige Aufgabe des Landeszentralbüros. Die Umsetzung sowie die nationale Kontrolle der Beschlüsse der Interpol-Generalversammlung und der *Europäischen Regionalkonferenz (ERC)* stehen dabei im Vordergrund. Im *Europäischen Komitee*

(*IEC*) vertritt Österreich derzeit zusätzlich sechs Länder (Liechtenstein, Deutschland, Bulgarien, Serbien, Montenegro, Bosnien-Herzegowina) und fungiert für diese als Bindeglied zum Interpol-Generalsekretariat in Lyon. Die technische und/oder personelle Unterstützung für die Balkanländer zählt zu den weiteren Angeboten des Büros II/BK/2.4. Österreich hilft unter anderem Montenegro beim Aufbau eines nationalen Interpol-Landeszentralbüros. „Wir sind ein Büro mit Mehrwert“, sagt Büroleiter Gerstl.

Die Teilnahme am Netzwerk der *European Contact Officer (ECO)* ermöglicht Mitarbeitern der einzelnen Landeszentralbüros eine rasche und unbürokratische Zusammenarbeit bei besonderen Kriminalfällen. Dr. Hans Haller und Alfred Fürst sind ECOs im Landeszentralbüro Wien. Sie treffen sich jährlich mit den Kollegen aus den anderen 49 europäischen Interpol-Mitgliedsländern. „Unsere Aufgabe ist es,

ausländische Kollegen zu unterstützen, wenn es sich um einen Kriminalfall handelt, der rasches, unbürokratisches Handeln erfordert“, sagt Fürst. Der Vorteil der Zusammenarbeit besteht darin, dass sich die Mitglieder des ECO-Netzes persönlich kennen. „Falls wir raschen Kontakt zu einem Interpol-Mitgliedsland außerhalb Europas brauchen, wenden wir uns an das Generalsekretariat in Lyon“, erläutert Fürst. Dort sitzt der Österreicher Mag. Karl Lesjak. Er leitet das *Command and Coordination Center (CCC)*, den zentralen Journdienst des Generalsekretariats, der mit den Journdiensten der 186 Mitgliedsländer verbunden ist.

Kommunikationssystem I-24/7. Das neue Interpol Kommunikations- und Informationssystem I-24/7 (24 Stunden, 7 Tage) löste das x400-Kommunikationssystem ab. Über zwei Drittel des Interpol-Schriftverkehrs, der in den vier Interpol-Sprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Arabisch geführt wird, wird zwischen den nationalen Zentralbüros in Europa, in Nordamerika und im Mittleren Osten abgewickelt. Das neue System ermöglicht eine stärkere Vernetzung zwischen den Landeszentralbüros. Das bedeutet in erster Linie im Erkennungsdienst (Fingerabdrücke, Lichtbilder usw.) einen vermehrten, gesicherten Datenaustausch, der zusätzliche Erfolge im Kampf gegen die organisierte Kriminalität sicherstellen soll. Darüber hinaus verfügt Interpol über ein leistungsfähiges elektronisches Fahndungssystem, das weltweit verfügbar ist.

Die Verwaltung, Sicherstellung und Kontrolle der Zugriffe auf die Datenbanken (personenbezogene Daten, gestohlene/verlorene Reisedokumente, gestohlene Kraftfahrzeuge, gestohlene Kunstgegenstände, elektronische Ausschreibungen) des globalen Interpol-Kommunikationssystems I-24/7 ist durch den *National Security Officer (NSO)* gewährleistet, der im Landeszentralbüro angesiedelt ist. Die Fahndungsabteilungen der Landeskriminalämter wurden an das System angeschlossen. Es wird derzeit von den Bediensteten des Bundeskriminalamts und der Fahndungsabteilungen der Landeskriminalämter genutzt.

Hauptaufgaben der IKPO-Interpol sind die Bereitstellung eines weltumspannenden, modernen Kommunika-



Das Bundeskriminalamt ist das nationale Zentralbüro von Interpol in Österreich.

tionsnetzes, die Herausgabe von Fahndungen, Sammlungen und Dateien, Organisation von Arbeitstagen und Konferenzen, Erstellung von Lagebildern und von Auswertungen.

Hauptorgane von Interpol sind die Generalversammlung, das Exekutivkomitee und das Generalsekretariat. Die Zusammenarbeit erfolgt über die nationalen Zentralbüros. Die Generalversammlung ist die höchste Instanz Interpols und tagt einmal jährlich unter Teilnahme der Delegierten aller Mitgliedsstaaten. Durch Mehrheitsbeschlüsse – jedes Mitgliedsland hat eine Stimme – werden die Grundsatzentscheidungen getroffen hinsichtlich des Arbeitsprogramms, Haushaltsfragen und Mitteln der Kooperation. Das Exekutivkomitee besteht aus dem Präsidenten der IKPO-Interpol, den drei Vizepräsidenten sowie neun weiteren Delegierten. Das Exekutivkomitee tagt dreimal jährlich. Diesem Gremium obliegen unter anderem die Überwachung der Umsetzung der Entscheidungen der Generalversammlung und die Aufsicht über die Geschäftsführung des Generalsekretärs. Es hat sicherzustellen, dass die Aktivitäten der Organisation im Einklang stehen mit den Beschlüssen der Generalversammlung.

Das Generalsekretariat wird geführt vom Generalsekretär und hat seinen Sitz in Lyon, Frankreich. Es ist zuständig für die Administration, ist Kommunikations-, Informations- und Nachrichtenzentrale und hat 440 Mitarbeiter

aus über 80 Ländern. Beim Generalsekretariat sind auch Beamte des österreichischen Innenministeriums tätig. Neben Mag. Karl Lesjak, dem Leiter des *Command and Coordination Center (CCC)*, sind es die Kriminalbeamten Werner Schuller (Abteilungsleiter Erkennungsdienst und DNA-Projekt-leiter), Clemens Wechner (Polizei-DNA-Koordinator) und Bernhard Otupal (Abteilungsleiter Hightech Crime und geschäftsführender Leiter der Abteilung Financial and HigtTech Crime). Die Österreicher bei Interpol sind weltweit anerkannte Experten in ihrem Fach.

Nationale Zentralbüros (NZB). In jedem der 186 Interpol-Mitgliedsländer gibt es Zentralstellen für die internationale polizeiliche Zusammenarbeit mit der Organisation. Das Bundeskriminalamt Wien ist das NZB von Interpol in Österreich. Die NZBs unterliegen aufgrund des Prinzips der nationalen Souveränität nicht der Weisung des Generalsekretariats in Lyon.

Jedes NZB ist hinsichtlich der Interpol-Kommunikation Bindeglied zu allen anderen NZB, dem Generalsekretariat und den jeweiligen Strafverfolgungsbehörden. S. L., A. Z.

Kontakt: Interpol Landeszentralbüro Wien, II/BK/2.4, Josef Holaubek-Platz 1, A-1090 Wien Telefon +43-(0)1-24836-85241, Fax:+43-(0)1-3152854, E-Mail: BMI-II/BK/2.4@bmi.gv.at, Internet: www.bmi.gv.at/kriminalpolizei